

Wortschatz

APROPOSITAS, DIE

Die lästige Angewohnheit, während des Essens beiläufig den Kaloriengehalt der Nahrungsmittel zu erwähnen.

SANDIERT

Wenn man sich noch nass vom Schwimmen in den Sand legt und anschließend aussieht wie ein Schnitzel.

KLAUSTROPHONIE, DIE

Gefühl der Beklemmung, das Musiker in einem engen Orchestergraben befällt.

PFANDERN

Die Tätigkeit des Flaschensammlers.

MERCI BEAUKUH

Formulierung, mit der man sich aufgesetzt freundlich bei der neuen Freundin des Ex-Partners bedankt.

SNAGGEN

Gehetzt in Richtung U-Bahn joggen und versuchen, währenddessen schnell ein Sandwich zu essen.

SEESTÖRUNG, DIE

Die unerklärliche, spontan auftretende Unlust, den wunderbaren Sommertag am Badegewässer zu verbringen.

ZWEITVERSCHIEBUNG, DIE

Entscheidung gegen ein schnelles zweites Kind, weil das erstgeborene anstrengender ist als gedacht.

www.

NEON.de/wortschatz

Wir suchen ein Wort für ... die Angst, beim Ablästern in das falsche Chaffenster zu rutschen.

Mach mit!

Mein Leben in ...

FRISUREN



Felicitas Woll

Die Schauspielerin wollte sich mal einen Iro schneiden lassen. Und dann kam die rote Farbe.

Protokoll: Martina Kix

LOCKENKOPF »Ich bin mit pechschwarzen Haaren auf die Welt gekommen. Nach der Geburt dachten meine Eltern sogar für einen Moment, die Krankenschwestern hätten mich vertauscht, weil ich eine so ungewöhnliche Haarpracht hatte. Wenn meine Mutter mit dem Kinderwagen durch den Park ging, blieben angeblich Leute stehen und wollten das Kind mit den Korkenzieherlocken bestaunen.«



KURZHAARFRISUR »In der Teenie-Disco fand ich einmal einen Punker mit einem Irokesenschnitt unfassbar toll. Ich wollte mir damals selbst gern einen Iro rasieren, habe mich aber dann nie getraut. Immerhin habe ich mit Farbe experimentiert: gelb, lila, grün. Mit fünfzehn habe ich mir die Haare superkurz schneiden lassen und strohblond gefärbt. Ich habe mich dann bei der »Bravo« für den Schönheitswettbewerb »Gesicht 1997« beworben und war total traurig, dass ein Mädchen mit langen, glatten Haaren den ersten Preis gewann.«



PONY »Mittellang, blond und gut gepflegt: Mit Anfang zwanzig hatte



ich endlich eine anständige Frisur. Dann rief meine Agentin an und fragte mich: »Knallrote Haare und Pony, wäre das okay?« Ich habe die Rolle für die TV-Serie »Berlin, Berlin« natürlich sofort zugesagt. Das war eine totale Verwandlung. Nach 130 Drehtagen mit roter Schaumkoloration waren meine Haare aber so kaputt, dass ich darauf bestanden habe, in der zweiten Staffel eine braune Kurzhaarfrisur zu tragen.«

PERÜCKE »Die ersten Perücken habe ich mir gekauft, weil ich dachte, dass die Leute mich damit nicht erkennen. Das hat allerdings nicht geklappt. In Berlin war ich dann trotzdem fast einmal in der Woche im Perückenladen. Ich wollte alles ausprobieren: Dreadlocks, Bob, Rasta-Perücken mit schwarzem Stirnband.«



PFERDESCHWANZ »In meinem Schrank liegen unzählige Glätteisen und Lockenstäbe, aber seit ich eine Tochter habe, verbringe ich nur noch ein paar Minuten im Bad. Gut ist, was praktisch ist: halblange Haare mit Strähnen. Meistens binde ich meine Haare zum Pferdeschwanz.«



Felicitas Woll, 34, war der Star der Serie »Berlin, Berlin«. Zuletzt spielte sie eine Bäuerin im ARD-Film »Von Kerlen und Kühen«.

